

Seit 2002 ist der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz federführend beteiligt an Aufbau und Betrieb des Geoparks. Mit seinem Netz von Landmarken und Geopunkten stellt er sich der Herausforderung, die komplizierte Geologie der Region erlebbar und

verständlich zu machen. Menschen, die hier zu Besuch sind, nehmen dieses Angebot dankbar an. Vielen Einheimischen hingegen ist noch nicht bewusst, dass sie in einem der größten der aktuell 147 UNESCO Global Geoparks in 41 Ländern der Welt leben.



Was ist ein Geopark?

Ein Geopark ist ein klar abgegrenztes Gebiet mit einer großen Dichte geologischer Phänomene (Geotope). Diese gewähren Einblicke in die Ent-

wicklung unserer Erde und der Landschaft. Geoparks dienen nicht allein dem Schutz des geologischen Erbes, sondern auch der Regionalentwicklung (z. B. durch die Förderung eines nachhaltigen Tourismus). Darüber hinaus hat der Träger eines von der UNESCO anerkannten Geoparks einen Bildungsauftrag zu erfüllen.

Welches Gestein prägt das Ortsbild?

Der Name der bis 2019 selbständigen Gemeinde wird anders ausgesprochen als der der Hauptstadt Griechenlands. Der Parthenon in Athen war das bedeutendste Heiligtum der Göttin Athene, der Göttin der Weisheit, der Strategie, des Kampfes, der Kunst und des Handwerks. Im europäischen Kulturraum ist Athene als Symbol der Weisheit eine Eule beigegeben. Der im Vorharz einstmals in jedem Dorf heimische Steinkauz trägt den wissenschaftlichen Name *Athene noctua*. Steht die Eule im Wappen also als Zeichen der Weisheit der Dorfgemeinschaft des heutigen Ortsteils der Stadt Halberstadt, so ist die ebenfalls in Gold gezeigte Garbe eine Anspielung auf die Bedeutung der Landwirtschaft, in der die Bewohner des 1187 erstmals urkundlich erwähnten Dorfes ihr Auskommen fanden. Die beiden Buchenblätter deuten auf die vorherrschende Baumart in den Wäldern des nahen Huy. Die Farbgebung der vier Felder des Wappenschildes in Rot und Silber (Weiß) weist auf die frühere Zugehörigkeit zum Bistum Halberstadt.



Tatsächlich führten Neuerungen in der Landwirtschaft Ende des 19. Jh. zu einem gewissen Wohlstand eines Großteils der Bevölkerung. Auch der um diese Zeit begonnene und bis 1926 andauernde Abbau von Salzen in Wilhelmshall im Huy wirkte sich positiv aus. So investierten die Einwohner in ihre Häuser – bauten neu oder sanierten. Älteren Datums ist die Kirche St. Bonifacii. Während deren Kirchenschiff aus dem 18. Jh. stammt, war der Turm bereits 1589 neu aufgebaut worden. Zum Bau des Turms, der Kirchhofsmauer, vieler weiterer Gebäude und Grundstückseinfassungen wurde heller **Muschelkalk** verwendet. Er stammt aus Steinbrüchen im Huy. Kennzeichnend sind Fossilien, wie z. B. längere Stielstücke von Seelilien sowie Trochiten, den versteinerten ring- oder rädchenförmigen Gliedern der Stiele.


Athenstedt mit seinem Badebrunnen ist über den Quellweg mit dem Huy verbunden. In Richtung Halberstadt erreichen wir nach etwa 500 m die Luisenquelle.



In der Mauer und im Kirchturm erkennbar: Muschelkalk
Recognisable in the wall and the spire: shell limestone



Im Mauerwerk erkennbar: fossile Teile von Seelilien
Recognisable in the walls: fossilised parts of crinoids

 This stele was erected in 2019 by the Regional Association Harz. It is a visual symbol of pride in the park's recognition as a UNESCO Global Geopark. **Shell limestone** can be seen in the plinth. It is sourced from quarries in nearby Huy, a forested ridge of hills. Shell limestone from the Huy hills was used in the construction of the church

tower and numerous walls in the village. Many old buildings were replaced by new ones in the late 19th century and the early 20th century. The residents of Athenstedt attained prosperity as a result of the economic upturn in agriculture and through salt mining in the Huy hills.